

Tatkräftige Unterstützung

EISERFELD An der Gesamtschule bewährt sich das Wahlpflichtfach „Gemeinnützig handeln“

Über 80 Achtklässler engagieren sich für die Gesellschaft, in der sie leben.

Am Dienstagmittag, gegen eins. Frau S. hat gekocht. Kartoffeln, Spinat und Spiegelei. Gleich müsste es schellen. Wie jeden Dienstag. Sofia kommt zu Besuch, wird für gut zwei Stunden zu Gast sein. Die Dame, 51, und das Mädchen, 14, essen miteinander, waschen auf, reden, lachen, spielen. Mühle zum Beispiel. „Da braucht man gute Nerven“, sagt Sofia. Denn Frau S. beherrscht die Zwickmühle aus dem Effeff. Sofia trägt's mit Fassung, es gehört schließlich zu ihrem „Job“, die Orna auf Zeit glücklich zu machen.

Sie ist eine von über 80 Schülerinnen und Schülern der Gesamtschule Eiserfeld, die in der 8. Klasse das Wahlpflichtfach „Gemeinnützig handeln“ belegt haben. Wer in der Acht nicht Französisch wählt [weil er diese Sprache schon ab Klasse 6 lernt oder nicht als weitere Fremdsprache einüben will], nimmt teil an GH, das im vorigen Schuljahr als Projekt begann und nun - weil das Konzept getragen hat - fester Bestandteil im Fächerangebot der Schule geworden ist. Drei Stunden in der Woche gelten der Gemeinnützigkeit, zwei Stunden am Dienstagnachmittag, eine Stunde mittwochs morgens in der Schule. Allerdings wird dieser Stunden-Plan zwangsläufig flexibel gehandhabt - alle zwei Wochen ist dienstags für viele Schüler Konfi-Unterricht, und manches Handeln braucht an einem Nachmittag mehr als zwei Stunden. Über sämtliche geleistete Stunden wird genau Buch geführt, so hat, wer dienstags länger gemeinnützig handelt, sein Stunden-Maß schon vor Schuljahresabschluss erfüllt, könnte also den Dienstagnachmittag anderweitig nutzen.

Allerdings, das beobachten die begleitenden Lehrerinnen und Lehrer, sind die Schüler zum Teil derart motiviert, dass sie gerne auch über die Pflichtzeit hinaus ihre Aufgaben wahrnehmen - und sich so, frei von schulischen Erfordernissen, bürgerschaftlich engagieren.

Dienstagmittag, gegen zwei. Emma und Hannah geben Hilfestellung beim Einradfahren. Nicht irgendwo draußen auf der Straße, sondern drinnen, in einem der Betreuungsräume der Gilberggrundschule. Weil Elternsprechtag ist, fällt die Hausaufgabenhilfe aus, stattdessen haben die beiden Mädchen Zeit, mit den Kindern zu spielen. Das macht den Gesamtschülerinnen Spaß und den Grundschulern auch. Und die Betreuungskräfte am Gilberg freuen sich über tatkräftige, verantwortungsbewusste Unterstützung. Auch an an-



Ältere Schülerin hilft jüngerer Schülerin bei den Hausaufgaben. Hannah (r.) engagiert sich im Fach „Gemeinnützig handeln“ in der Übermittagsbetreuung der Gilberggrundschule Eiserfeld. Fotos: Schule/du

deren Grundschulen sind GH-Schüler tätig: in Niederschelderhütte, Salchendorf und Neunkirchen, Malte Schorn hat seine Erfahrungen an der Grundschule Neunkirchen reflektiert „Ich hatte Bedenken, dass die Kinder nicht auf mich hören, weil ich noch kein Erwachsener bin“, hat er in seinem Kurzbericht notiert. Und fährt dann fort: „Meine Bedenken waren nicht berechtigt. Die Kinder hören auf mich eigentlich ganz gut.“

Dienstagmittag, gegen drei. Weil es draußen ungemütlich ist, haben es sich die Kinder im ev. Kindergarten Eiserntalstraße gemütlich gemacht. Besonders kuschelig ist es in der Lesecke. Ma-Ntho und Celina sind ganz dicht an Ann-Cathrin herangerückt und genießen es, einfach zu sitzen und zuzuhören. Ann-Cathrin liest vor. Die Geschichte von Lars, dem kleinen Eisbär. Und die ist soooo schön! Im Raum schräg gegenüber geht es lebhafter zu. Die kleinen Jungs und Mädchen klettern und springen und rutschen und kreischen, und Lisa gibt Acht, dass sich bei all dem Übermut kein Kind verletzt. Ann-Cathrin und Lisa werden gebraucht in der Einrichtung. Helfen schon mittags beim gemeinsamen Essen, räumen auf und um und ein, basteln und sorgen - kurz: entlasten die Kinder-

garten-Profis spürbar. Insgesamt elf Kindergärten sind bei GH eingebunden; und hier vor allem solche, wie Lehrerin Renate Jung unterstreicht, in denen die Schülerinnen und Schüler auch wohnortnah eingesetzt werden können.

An einem anderen Dienstag zu einer anderen Jahreszeit. Mit Spitzhacke und Schaufel, Astschere und Schubkarre macht sich eine Schülergruppe auf in den Schulwald. Ein Weg soll angelegt werden. Mit schönem Verlauf und einem Ziel, das den Weg lohnt; eine Bank, um einen Baum herum gezimmert, die zum Verweilen lädt. Das will gut geplant sein, macht Techniklehrer Schnittert den Schülern deutlich - und freut sich über den Tatendrang seiner Jungs. Inzwischen ist der Weg gebaut, es fehlt aber noch an der Randbefestigung und auch der die Bank steht längst noch nicht.

Weil das Wetter nicht immer mitspielt (wie bei den Straßenbauern im „richtigen“ Leben), hat die Gruppe „Garten - und Landschaftsbau“ Zeitverzug. Doch sie nutzt ihre Stunden, macht sich nützlich, wo immer es in der Schule „brennt“. Gerade haben Schnittert & Co. die Overheadprojektoren gewartet, ein anderes Mal die Säulen auf dem überdachten Hof kunstvoll bemalt, und zwischendurch exerzieren die Praktiker die notwendige Theorie. Ähnlich tatkräftig geht es in der Gruppe zu, die am „Eiserfelder Grubenweg“ (EGW) arbeitet. Die Schülerinnen und Schüler widmen sich der Gruben- und Stollengeschichte ihres Schulorts - mit dem Ziel, einen rund 8 Kilometer langen Rundweg zu markieren, der auf dem Marktplatz beginnt und bis zum Kaiserschacht (und wieder zurück) führt. Kein einfaches Unterfangen, da solch ein Themenpfad nicht „einfach so“ angelegt werden kann, son-

dern etliche Genehmigungsverfahren durchlaufen muss. Zwischenzeitlich hat die Gruppe den Heimatverein bei der Instandhaltung von Ruhebänken unterstützt. Die weite Welt im Blick hat die Gruppe „Hilfsprojekte Dritte Welt“. Hier arbeiten die Schülerinnen und Schüler in Weltläden mit und im Kleiderladen der Diakonie an der Friedrichstraße. Zu beobachten ist, wie kreativ die Achtklässler mit ihrer Aufgabe umgehen. So suchen, heißt es im Bericht der begleitenden Lehrerin, zwei Schüler nach immer wieder neuen Möglichkeiten, Spenden für Andreas Würsters Projekt „Utho Ngathi“ zu gewinnen. Beispiele: der Flohmarkt an der Schule, mit dem sie immerhin 30 Euro erwirtschafteten, oder der Weltladen, der am Eltern-

Altere Menschen werden im Rahmen des Projekts nicht allein in ihrem häuslichen Umfeld unterstützt (hier sucht die Gesamtschule noch Seniorinnen und Senioren, die das Angebot wahrnehmen möchten), sondern auch in Pflegeeinrichtungen, wo die Jugendlichen sich mit ihren Kenntnissen einsetzen: beim Handykurs, beim Gedächtnistraining, bei Spiele- und Bastelnachmittagen. Und schließlich widmet sich „Gemeinnützig handeln“ der Arbeit mit Menschen mit Behinderung.

Zwölf Schülerinnen und Schüler sind an der Hans-Reinhardt-Schule eingesetzt (die SZ berichtete). „Auffällig ist“, hat die Lehrerin notiert, dass Kinder, die sich in der Schule nicht immer angepasst verhalten, dort ganz besonders sorgsam und liebevoll mit Kindern umgehen, während unsere Leistungsstarken durchaus manchmal Hemmungen zeigen.“

In GH, das macht die Beobachtung deutlich, lernen die Achtklässler fürs Leben. Mit Kopf, Herz und Hand.



Ann-Cathrin liest vor, und zwar eine der Lieblingsgeschichten von Ma-Ntho (l.) und Celina, die beide in den ev. Eisertalkindergarten gehen.



Mühle auf, Mühle zu. Nach dem gemeinsamen Mittagessen gibt es eine Partie Mühle. Sofia hat kaum eine Chance, gegen Frau S. zu gewinnen - und trägt's mit Fassung.



Basteln im Altenheim. Jung und Alt Seite unterwegs:



Mit Schaufel und Schubkarre



Machen sich stark für „Eine Welt“: Daniel Neeb (l.) und Michel Kretzer.



Lisa beaufsichtigt die Kindergartenkinder im Bewegungsraum.